Gottesdienst am 21. Mai 2020

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

Jesus Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Johannes 12, 32

Der Himmel ist offen.

Christus hat uns die Tür zum Himmel geöffnet.

Ist Gott im Himmel?

Nein, da wo Gott ist, da ist Himmel.

Darum lasst uns bei Gott sein.

In Gottes Namen Gottesdienst feiern,

auf Gottes Wort hören und davon erzählen, was uns im Leben getrost sein lässt.

Amen

Lied: EG 501 „Wie lieblich ist der Maien“

Psalm 47 (Neue Genfer Übersetzung)

**Ihr Völker auf der ganzen Welt, klatscht in
die Hände! Lobt Gott und lasst euren Jubel
laut hören!**

**Unter dem Jubel seines Volkes ist Gott wieder in den Himmel
emporgestiegen, der Schall der Posaunen begleitet ihn, den Herrn.**

Singt, ja, singt Psalmen für unseren Gott!

Singt und musiziert für ihn, unseren König!

Denn Gott ist König der ganzen Welt.

So singt und spielt für ihn ein kunstvolles Lied!

**Gott herrscht als König über alle Völker der Erde,
er hat sich auf seinen heiligen Thron gesetzt.**

**Mächtige Herrscher aus anderen Völkern versammeln sich,
sie alle vereinen sich zu einem Volk, das zum Gott Abrahams gehört.**

**Denn alle Könige auf der Erde gehören Gott,
er allein ist hoch erhaben. Amen**

Tagesgebet

Jesus Christus,

der Himmel steht offen – du zeigst uns die Erde. Und du verweist uns an sie. Wir tragen Verantwortung.

Du bist bei Gott – und damit bist du uns nah.

Du hältst Himmel und Erde in deinen Händen – du hältst auch uns.

Dafür sagen wir dir von Herzen Dank.

Amen

EG 316 „Lobe den Herren“

Lesung (Johannes 17, 20-26)

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Glaubensbekenntnis

EG 123, „Jesus Christus herrscht als König“

Predigt

Liebe Gemeinde,

Christi Himmelfahrt. Beinahe sieht es auf diesem Wandbild (in der Kirche Bösel) so aus, als würde Christus gen Himmel auffahren.

Oder als würde er beten?

Manche Menschen halten ihre Hände beim Gebet offen nach oben ausgestreckt. In empfangender Haltung.

Johannes erzählte davon, dass Jesus für die Seinen gebetet hatte. Wir haben es gerade gehört: „Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: ...“

Wer seine Augen aufhebt, der sieht von sich selbst ab. Der bekommt Weite in den Blick. Eine andere Perspektive.

Und es verbindet sich etwas: oben und unten, irdisch und himmlisch, sichtbar und unsichtbar.

Es fließt ein Strom von oben nach unten und von unten nach oben.

Mit den Füßen am Boden, den Blick in den offenen Himmel, so betet Jesus für die Seinen.

Aber nicht nur für die Seinen, sondern auch für die, die durch das Wort der Seinen, ebenfalls zum Glauben an Christus kommen.

Durch diese Verbindung von Himmel und Erde in Christus, fließt Gottes Geist in die Seinen und von den Seinen weiter zu anderen, durch das Wort, durch die Liebe und durch den Wunsch in diesen Strom hineingenommen zu werden, also durch den Glauben.

Jesus bittet Gott um eins-sein. Darum in der Liebe und in Gottes Geist verbunden zu sein.

Das ist wie ein Segenswunsch und so sieht die Geste auch aus: die erhobenen Arme, die zusammenhalten und mitnehmen, die umarmen und gen Himmel weisen.

Als Vikare waren wir auf Studienfahrt in Rom gewesen. Dort gibt es eine ganz besondere Kirche, das Pantheon.

Vielleicht war schon jemand dort oder hat Bilder von ihr gesehen?

Die Kirche hat eine kreisrunde Grundfläche, die Mauern sind aus Marmor und Granit. Und in der Mitte ist sie nach oben hin offen, eine kreisrunde Öffnung von neun Metern Durchmesser. Licht fällt von außen herein und die hellen Marmor- und Granitwände fangen das Licht auf und reflektieren es.

Einmal im Jahr, zu Pfingsten, geschieht dort ein Wunder:

Es fallen Millionen Blütenblätter herein.

Sanft, bunt und duftend segeln sie herein auf die Gläubigen.

Es ist ein inszeniertes Wunder: Feuerwehreute machen es möglich, aber das tut der Wirkung keinen Abbruch.

Die Millionen Blütenblätter machen anschaulich, wie Gottes Geist zu uns kommt: sanft und bunt und duftend.

Wir werden davon berührt und ergriffen, wir werden gesegnet und dazu bereit, das Erfahrene weiter zu geben.

Aber es fallen natürlich nicht nur Licht und Blütenblätter in die offene Kirche, es regnet und hagelt und schneit auch herein.

Das ist dann nicht so schön, wenn jemand in der Kirche sitzt und gerade singt oder betet und dabei nass wird. Nicht nur Angenehmes kommt herein. Hagelkörner können auch weh tun, wenn wir sie abbekommen.

Sicherer wäre es, sich abzuschotten, jede Öffnung zu verschließen.

Denn wer sich öffnet, riskiert, dass auch andere als die gern gesehenen Gäste eintreten, dass auch anderes hereinfällt als leichtes und samtiges.

Aber wäre die Kuppel der Kirche verschlossen, würden auch das Licht und die Blütenblätter nicht hineinfallen können.

Es ist gut, nach oben hin offen zu bleiben. Für die Zeichen von Liebe, die uns manchmal warm umhüllen und manchmal aufrütteln und nass machen.

Der Blick zum Himmel Gottes vergewissert sich, dass uns von dort das Heil kommen wird, doch das bedeutet nicht, nur nach oben zu starren, sondern gerade deshalb auch den Nächsten in den Blick zu bekommen, das Nächste zu sehen, was wir zu tun oder zu lassen haben, was uns aufgetragen ist, wo wir und unser Handeln gefragt sind.

So wie wir im Geist Gottes eins sind, sind wir beauftragt, andere in diesen Strom mit hinein zu holen. Gottes Wort und Freude zu teilen, Licht und Wärme zu reflektieren. Wir haben eine Zukunft, wir haben Hoffnung, diese sollen wir weitergeben, davon sollen wir erzählen. Als Gesegnete und Gesandte.

Amen

EG 588, „Der Himmel geht über allen auf“

Fürbitte

Ewiger Gott,

aller Himmel Himmel können dich nicht fassen.

Du stehst über allen Mächten.

Gib uns teil an deinem Himmel, dass wir nicht den Gewalten unterliegen, die sich auf Erden so mächtig gebärden.

Hilf uns Zeugen deines Himmels zu sein,

dass wir eintreten für ein Leben, das Sinn und Erfüllung gibt,

für eine Zukunft, die von deiner Herrschaft bestimmt ist.

Für die Mutlosen bitten wir, und für die Müden.

Für die, die nicht mehr singen können und die keinen Grund zum Lachen finden.

Für die Menschen in allen Kriegsgebieten bitten wir, für die, die auf der Flucht sind, die fern der Heimat in fremden Ländern leben, die sich sehnen nach Frieden und Liebe.

Für deine ganze geplagte Schöpfung bitten wir um ein Aufatmen, um Leben und Hoffnung.

Wir beten gemeinsam zu dir wie schon Jesus gebetet hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“

Segen

Musik